

Last-Minute-Ausbildungsbörse für zwei Cuxhavener Hauptschulen

Rennen um Azubis hat begonnen: Zufrieden mit Versuchsballon / Viele Jugendliche zogen motiviert von Stand zu Stand

VON MAREN REESE-WINNE

Cuxhaven. Diese Chance ließen sich die Jugendlichen der Süderwisch- und der Altenbrucher Hauptschule am Mittwoch nicht entgehen: 27 Ausbildungsbetriebe auf einem Fleck - besser konnten sie keine Kontakte knüpfen. Viele sicherten sich gleich mehrere Praktika.

Manche Lehrkraft konnte ihre Schützlinge nicht mehr wiedererkennen: „Die sind begeistert, gehen rum und holen sich die Praktikumsplätze“, schwärmt eine Lehrerin strahlend der Schulleiterin Sandra Marczykowski vor. „Das liegt aber auch daran, dass die Firmen ganz tolle Stände vorbereitet und sich wirklich auf unsere Schülerinnen und Schüler eingestellt haben“, freut sie sich. Fast alle hätten Azubis mitgebracht, die aus der Praxis berichten könnten - und am schönsten sei es, zu sehen, dass sich auch bei den Verantwortlichen inzwischen Ehemalige der eigenen Schule befänden.

Solche Sätze sind Musik in den Ohren der Berufsberaterin Janina Kieckbusch von der Agentur für Arbeit Cuxhaven. Sie hat diese Last-Minute-Ausbildungsbörse - eine Premiere - angestoßen, nachdem beide Hauptschulen - in Süderwisch und in Altenbruch - Interesse angemeldet hatten. „Der Rahmen ist klein genug, damit sich die Jugendlichen trauen“, findet sie. Jeder einzelne Name auf den Listen ist ihr bekannt, schließlich ist sie in beiden Schulen schon so etwas wie eine Institution.

Es lebt von der persönlichen Bindung

Die Jugendlichen können sicher sein, sie alle zwei Wochen im Wechsel in einer der beiden Schulen persönlich anzutreffen. Sie führt Einzelgespräche, hilft bei Bewerbungsschreiben, vermittelt Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Firmen und gibt letzte Tipps für das Auftreten im Vorstellungsgespräch. Alle Schülerinnen und



Viele Betriebe aus verschiedenen Branchen (hier Appel Feinkost) folgten dem Aufruf des Arbeitgeberservice, sich bei der Last-Minute-Börse persönlich vorzustellen. Foto: Reese-Winne

Schüler der höheren Klassen können sie jederzeit per Telefon oder E-Mail erreichen. „Das Ganze lebt von der persönlichen Bindung“, weiß sie. „Unser Ziel ist, alle zu erreichen. Niemand darf verloren gehen.“

Noch drei weitere Berufsberaterinnen und -berater sind im Raum der Stadt Cuxhaven in gleicher Funktion unterwegs. Die ehrliche Freude über jeden Jugendlichen, der ein Praktikum in der Tasche oder gleich seine Bewerbung für einen Ausbildungsplatz abgegeben hat, ist Janina Kieckbusch an diesem Vormittag deutlich anzumerken. „Unser Ziel ist es, Schwellen abzubauen“, verrät sie. Sehr dankbar sei sie auch dem Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit, dem es gelungen sei, so viele Betriebe anzusprechen. Diese hätten

längst gemerkt, dass sich die Vorzeichen gewandelt hätten. Bewerberinnen und Bewerber wollten heutzutage gezielt angesprochen werden.

Arbeitsbedingungen und Zukunftsaussichten

Das berichten auch die Aussteller. Natürlich gehe es mehr oder weniger gezielt um das Geld und die Arbeitszeiten, aber auch um die Frage, ob die Ausbildung schwer sei, erzählt Claus-Uwe Gerling, Chef der Gock Haustechnik GmbH und Obermeister der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Cuxhaven-Land Hadeln. Er kann schon mal beste Zukunftschancen für eine Branche versprechen, die in den kommenden Jahren und Jahrzehnten allein durch die Nachfrage nach neuen Heizungen im-

mer gut zu tun haben wird. Das sieht in vielen Branchen, die an diesem Vormittag die Aufmerksamkeit der künftigen Schulabgängerinnen und -abgänger auf sich ziehen wollen, nicht anders aus. Transportiert wird immer, gegessen und getrunken auch. Stark sind auch die Metallbaubetriebe vertreten. Die Auswahl an Ausbildungsplätzen beschränkt sich nicht auf nur einen Ausbildungsberuf pro Aussteller, vielmehr können die meisten auf ein ganzes Paket an Berufen verweisen. „Passend zu den Möglichkeiten, die diese Schülerinnen und -schüler mitbringen“, konkretisiert Janina Kieckbusch. Die Bandbreite reicht von Jugendlichen mit Förderbedarf bis zu jenen, die an ihren Schulen einen Realschulabschluss schaffen.

Die Chancen, noch einen Platz für den Ausbildungsstart für diesen Sommer oder auch den Herbst zu finden, stehen gut. Neben den persönlich vertretenen Firmen waren noch viele weitere Namen von Betrieben auf großen Stelltafeln zu lesen.

Praktikum ist der Schlüssel für den Einstieg

Aber auch die große Zahl der vermittelten Praktika stimmte zufrieden: „Wir empfehlen das grundsätzlich allen“, waren sich die Ausbildungsleiterinnen und -leiter einig: Das Praktikum sei das A&O, um sich bei der Auswahl auch ganz sicher zu sein. Niemand müsse schon alles perfekt können: „Aber wir freuen uns über motivierte Schülerinnen und Schüler.“